

demokratischen Freiheiten und der demokratischen Volksrechte schaffen. In der neuen demokratischen Republik wird, im Gegensatz zu Weimar, nicht die Großbourgeoisie, gedeckt durch eine Koalition mit einer Arbeiterpartei, ihre wirtschaftlichen und politischen Anschläge gegen das Volk richten können, sondern die einige Arbeiterklasse, vereint mit den Bauern, dem Mittelstand und der Intelligenz in der Volksfront, wird das Schicksal des Landes bestimmen.“

Jeder kann sich an den Ergebnissen der Politik unserer Partei überzeugen, wie zielstrebig zuerst auf dem Territorium der sowjetisch besetzten Zone und dann in der Deutschen Demokratischen Republik dieses Ziel angestreut wurde. Durch den sozialistischen Aufbau wurden alle Errungenschaften des antifaschistischen Kampfes gesichert.

Der Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 entstand in enger Beratung mit Mitgliedern des Politbüros der KPdSU, mit Georgi Dimitroff und mit anderen führenden Vertretern der kommunistischen Weltbewegung. Er stimmt mit der in vielen kollektiven Diskussionen erarbeiteten Strategie der Bruderparteien überein, die sich in ihren Ländern ebenfalls an die Spitze des Kampfes zur Überwindung des Imperialismus stellten. Diese Konzeption der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung ging aus von der neuen Stufe des revolutionären Weltprozesses, die vor allem durch die günstigen Kampfbedingungen nach der Zerschlagung des Faschismus durch die Sowjetunion gekennzeichnet war. Sie war Ausdruck der klugen Anwendung der Leninschen Revolutionstheorie, des schöpferischen Herangehens an die Mobilisierung der Massen.

Das ZK der KPD formulierte im Aufruf: Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung durch die Ausrottung der Wurzeln des Faschismus und Militarismus.

Die Partei trat für die Einheit des werktätigen Volkes ein und nahm Kurs darauf, die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten durch eigene, im revolutionären Kampf gewonnene Erfahrungen an den Sozialismus heranzuführen. Eine der zentralen Losungen des Aufrufs lautete: „Keine Wiederholung der Fehler von 1918!“

Im Aufruf wurden die gesellschaftlichen Ursachen für die Unterdrückungs- und Eroberungspolitik des deutschen Imperialismus aufgedeckt und die verantwortlichen Kräfte für Aufstieg und Verbrechen des Faschismus an das Licht der Öffentlichkeit gezogen. Die Kommunisten führten dem ganzen Volk vor Augen, daß der Faschismus 1933 nur deshalb an die Macht kommen konnte, weil am Ende des ersten Welt-

krieges die Kriegsschuldigen ungestraft blieben, weil die ökonomische Macht des Imperialismus nicht gebrochen, weil keine konsequent demokratische Staatsmacht errichtet worden war. Auch die sozialdemokratische Politik der Koalition mit Kräften des Monopolkapitals hatte sich als verfehlt erwiesen, um die faschistische Diktatur zu verhindern.

Revolutionäre Veränderungen

Nun galt es, die Lehren aus der Geschichte gründlich zu ziehen. Die Kommunisten forderten: Errichtung einer antifaschistischen demokratischen Ordnung, einer parlamentarisch-demokratischen Republik mit allen demokratischen Rechten und Freiheiten für das Volk; Enteignung des gesamten Vermögens der Nazis und Kriegsverbrecher und Übergabe in die Hände des Volkes; Liquidierung des Großgrundbesitzes und Übergabe des Bodens und Inventars in die Hände derer, die das Land schon immer bearbeiteten.

Die staatlichen Organe wurden gründlich von Faschisten und Militaristen gesäubert, eine demokratische Schulreform und Justizreform durchgeführt. Bewährte Antifaschisten aus den Reihen der Arbeiter und Bauern besetzten die entscheidenden Funktionen und sicherten die Rechte der Werktätigen. Mit der demokratischen Bodenreform wurde der gesamte Boden der Großgrundbesitzer und Faschisten entschädigungslos enteignet und in das persönliche bzw. gesellschaftliche Eigentum der Arbeiter und Bauern übergeführt. Auch die Monopole und Großbanken kamen diesmal nicht um die verdiente Strafe. Die Arbeiter nahmen unter Führung der SED ihr Selbstbestimmungsrecht wahr und überführten die Reichtümer des Finanzkapitals in die Hände derer, die sie geschaffen hatten und zum Wohle des ganzen Volkes nutzen.

Mit diesen gewaltigen Veränderungen auf Grund des programmatischen Aufrufs der KPD vom 11. Juni 1945 entsprachen die Werktätigen voll und ganz der Forderung des Potsdamer Abkommens, das deutsche Volk müsse „sein Leben auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage von neuem wiederauf bauen“. Dieselben Klassenkräfte, die der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung Tempo und Kraft verliehen hatten, gingen mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik zum sozialistischen Aufbau über und sicherten so endgültig alle Errungenschaften des anti-imperialistischen Kampfes. Ausgehend von den in harten Klassenkämpfen entstandenen antifaschistisch-demokratischen Errungenschaften